

Predigt über Apostelgeschichte 28,11-31

Paulus in Rom

Pastor Simon Hoffmann

Gemeinde Jesu im Aufbruch

So heißt die Predigtreihe und der letzte Part dieser Predigtreihe ist der letzte Abschnitt der Apostelgeschichte. ...und Paulus ist in Rom angekommen.

Deshalb auch diese Predigt direkt aus Rom.

Gemeinde Jesu im Aufbruch. Die erste Gemeinde – die sogenannte Urgemeinde - ist aufgebrochen. Sie wuchs von Jerusalem ausgehend zu einer fast schon weltweiten Gemeinde – zumindest der damals bekannten Welt. Das war ein fulminanter Aufbruch. Von 0 auf 100.

Von daher ist die Apostelgeschichte auch eine gute Blaupause, ein Sammelsurium an Hinweisen wie Aufbrüche auch bei uns geschehen können.

Die Art und Weise dieser heutigen Predigt ist mal ein bisschen anders als gewohnt. Ich möchte so Vers für Vers bzw. Abschnitt für Abschnitt Apg 28, 11-31 durchgehen. Und dann werde ich jeweils dazu etwas anmerken.

Es gibt also nicht so ein klares Thema, sondern ich möchte den Text sprechen lassen und ich wünsche mir, dass Ihr einfach für Euch das heraus pickt bzw. herausnimmt, was zu Euch passt bzw. von Gott für Euch bestimmt ist.

Es geht also um Paulus' letzte bezeugte Wegstrecke – und das ist immer etwas ganz besonderes – das ist sehr bedeutend. Und damit diese letzte Wegstrecke des Paulus auch etwas für uns bereithält, möchte ich noch kurz dafür beten: Herr, ich möchte Dich bitten, dass Du uns die Augen öffnest für das, was Du uns sagen willst. Bitte schenk uns ein Wort für unser Herz und ein Herz für Dein Wort. AMEN

Also Paulus ist in Rom, wie alle, die das Video schauen, unschwer erkennen können.

Ich lese ab Vers 11

Vielleicht noch kurz vorher: Paulus war auf Malta gestrandet. Und er hat sich dort für Jesus engagiert, d.h. er hat sein Malta umarmt, wie wir es letzte Woche in der Predigt gehört haben.

11 Nach drei Monaten auf Malta aber fuhren wir ab mit einem Schiff aus Alexandria, das bei der Insel überwintert hatte und das Zeichen der Zwillinge führte.

Es war also ein griechisch-römisches Schiff, was entsprechend gekennzeichnet war.

12 Und als wir nach Syrakus kamen, blieben wir drei Tage da.

Es wird nicht gesagt warum 3 Tage – wahrscheinlich warteten sie dort auf guten Wind.

13 Von da fuhren wir die Küste entlang und kamen nach Rhegion; und da am nächsten Tag der Südwind sich erhob, kamen wir in zwei Tagen nach Puteoli.

Puteolie liegt schon ganz in der Nähe von Rom im Großraum Rom – Rom war nicht mehr weit.

14 Dort fanden wir Brüder und Schwestern und wurden von ihnen gebeten, dass wir sieben Tage dableiben. Und so kamen wir nach Rom.

15 Von dort kamen die Brüder, die von uns gehört hatten, uns entgegen bis Forum Appii und Tres-Tabernae. Als Paulus sie sah, dankte er Gott und gewann Zuversicht.

Bevor Paulus nach Rom kam, hatte er – man könnte es fast so nennen – 7 Tage Urlaub. Und zwar Urlaub bei Christen. Und ich finde interessant, dass hier überhaupt nicht diskutiert wird, ob er dort 7 Tage bleiben darf. Er war ja ein Gefangener, aber inzwischen war er fast schon zum Anführer dieser Gruppe geworden und Julius, der Hauptmann, der den „Gefangenentransport“ anführte, kommt hier gar nicht vor.

Und nun wird hier beschrieben, dass er 7 Tage dort in Puteoli blieb. Und dann - entweder sind sie schon wieder aufgebrochen oder die anderen Brüder kamen bis Puteoli – jedenfalls war Paulus voller Dank und voller Zuversicht. Und das heißt ja indirekt auch, dass das nicht immer so war, dass Paulus nicht immer diese Zuversicht hatte. Er hatte bestimmt vorher großen Respekt davor: Was wird in Rom auf ihn warten? Wie wird die Zeit werden? Und er hatte vielleicht auch Angst davor, verurteilt zu werden. Wie wird der Kaiser ihn empfangen? Und deshalb war es für ihn so wichtig ermutigt zu werden bzw. zuversichtlich zu werden. Und ich denke, das ist auch für uns heute immer wieder total wichtig, dass - gerade auch wenn besondere Herausforderungen anstehen aber auch generell – wir uns gegenseitig ermutigen, dass wir uns wertschätzen, loben und dass wir so dem anderen auch zusprechen, wie Gott ihn sieht und dass er uns begleitet. Den anderen segnen!!!

So ermutigt ging Paulus nun direkt nach Rom.

16 Als wir nun nach Rom hineinkamen, wurde Paulus erlaubt, für sich allein zu wohnen mit dem Soldaten, der ihn bewachte.

Also Paulus wurde dann in Rom in eine Unterkunft gebracht, man weiß nicht, wo diese Unterkunft war. Und dort wohnte er zusammen mit einem Soldaten, der ihn rund um die Uhr bewachte. Wie so eine kleine WG – Paulus konnte sich da sehr frei bewegen und es war sicherlich auch ein sehr vertrauensvolles Verhältnis. Wir werden gleich sehen, dass Paulus dort auch viele Leute empfangen hat und viel gepredigt hat. Von daher können wir fast davon ausgehen, dass dieser Soldat so eine Art Ziehsohn von Paulus wurde und auch zum Glauben kam. Aber das wird nirgendwo direkt bezeugt.

Festzuhalten bleibt: Paulus war ein privilegierter Gefangener.

17 Es geschah aber nach drei Tagen, dass Paulus die Angesehensten der Juden bei sich zusammenrief.

Paulus hat sich direkt als er nach Rom kam in diese neue Situation hineingegeben. Er bläst nicht erst mal Trübsal. Er braucht auch keine zusätzliche Erholung bzw. Akklimatisierung. Sondern er war sofort auf den Punkt und hat Gas gegeben. Und was er tat war, dass er sofort die Vornehmsten der Juden – also die, die in Rom die Leitung der Juden übernommen hatten – einlud zu sich. Normalerweise sehen wir in der Bibel immer wieder so eine Art „Gehprinzip“ verankert. „**Gehet hin** - in alle Welt!“ Die Gemeinde Jesu und jeder einzelne Christ soll zu den Menschen gehen, die Jesus noch nicht kennen. Der Missionsauftrag ist ein GEH-Auftrag. Das hat Paulus normalerweise auch getan – er ist immer wieder in die Situation der Menschen hineingegangen. Normalerweise wäre Paulus jetzt in die Synagoge gegangen, er wäre zu ihnen gegangen, und er hätte dort das Evangelium verkündet.

Da Paulus aber nun hier gefangen war, war das eher so eine Art „Komm-Prinzip“, so wie es viele Gemeinden ja heutzutage eher favorisieren. Sie laden Menschen ein und die Menschen kommen dann im günstigen Fall zu ihnen in ihre Räumlichkeiten und werden dort mit dem Evangelium konfrontiert. Also Paulus hat hier aus der Not eine Tugend gemacht und hat die Juden eingeladen.

Was man aber auf jeden Fall sehen kann: Paulus hat so oder so seinen Einflussbereich geltend gemacht.

Als sie zusammengekommen waren, sprach er zu ihnen: Ihr Männer, liebe Brüder, ich habe nichts getan gegen unser Volk und die Ordnungen der Väter und bin doch als Gefangener aus Jerusalem überantwortet in die Hände der Römer.

Paulus sagt: Ich habe nichts gegen unser Volk! Ich gehöre zu Euch!

18 Diese wollten mich losgeben, nachdem sie mich verhört hatten, weil nichts gegen mich vorlag, das den Tod verdient hätte.

19 Da aber die Juden widersprachen, war ich genötigt, mich auf den Kaiser zu berufen, doch nicht, als hätte ich mein Volk wegen etwas zu verklagen.

20 Aus diesem Grund habe ich darum gebeten, dass ich euch sehen und zu euch sprechen könnte; denn um der Hoffnung Israels willen trage ich diese Ketten.

Also Paulus sagt: Ich gehöre zu Euch! Ihr seid meine Brüder. Und er redet von unserem Volk! Und diese ganze Setting ist auch deutlich auf ein Gewinnen ausgerichtet. Paulus wird hier sehr persönlich und macht damit deutlich: Ihr seid mir wichtig!

Aber Paulus sagt auch von Anfang an, warum er mit ihnen reden will und hält nicht hinterm Berg. Er spricht von der Hoffnung Israels und das ist der Messias, das ist für seine Zuhörer völlig klar, dass Paulus hier den Messias meint.

21 Sie aber sprachen zu ihm: Wir haben deinetwegen weder Briefe aus Judäa empfangen noch ist ein Bruder gekommen, der über dich etwas Schlechtes berichtet oder gesagt hätte.

22 Wir wünschen aber von dir zu hören, was du denkst; denn von dieser Sekte ist uns bekannt, dass ihr an allen Enden widersprochen wird.

23 Und als sie ihm einen Tag bestimmt hatten, kamen viele zu ihm in die Herberge.

Es wird hier deutlich, dass Paulus die Juden neugierig gemacht hatte. Deshalb bestimmten sie einen weiteren Tag, wo sie ihn erneut besuchen wollten. Dann sollte Paulus ausführlich seine Meinung darlegen.

Die Zuhörer signalisieren mehr als deutlich: Gib uns mehr Paulus! Wir wollen mehr wissen! Wir sind wissbegierig! Du bekommst die Chance, uns mehr von Jesus von dem Messias zu erzählen.

EXKURS: Damit bezeugen diese Juden ganz deutlich: Wir sind interessiert.

Ich hab das mal so übernommen, dass man die Menschen um uns herum, die mit dem Evangelium erreicht werden sollen, das man die in 3 Gruppen einteilen kann:

- Die Interessierten – das sind Menschen, wie die Juden hier, die mehr wissen wollen, die angebissen haben, die sich damit beschäftigen wollen, die auch überlegen wollen, ist das was wichtiges und umsetzbares auch für mein Leben.
- Die Interessierbaren – sie sind nicht wirklich interessiert, die auch gar nicht über Gott und Jesus und das Evangelium nachdenken. Aber wenn man ihnen das auf eine gute Art und Weise nahebringt, dann sind sie leicht oder auch nicht ganz so leicht zu interessieren. Dann fangen sie an eine Sehnsucht nach Jesus zu entwickeln oder sie wollen wissen, was es mit diesem Jesus auf sich hat.
- Die Uninteressierten – die, die nicht zu interessieren sind und die all das ablehnen.

Und diese 3 Gruppen – wenn man die so ein bisschen identifiziert in seinem eigenen Umfeld, dann ist es vielleicht etwas einfacher, mit dem jeweiligen Gegenüber umzugehen.

Paulus hat hier diese Situation – diese Chance – ausgenutzt, den Interessierten mehr zu sagen. Und ich

glaube, dass das auch eine gute Strategie für uns heute ist, dass wir uns zuallererst mal und vielleicht auch verstärkt auf die konzentrieren sollten, die wirklich interessiert sind, wo Gott etwas vorbereitet hat in den Herzen der Menschen, wo er eine offene Tür schenkt.

Das heißt nicht, dass wir die anderen beiden Gruppierungen einfach links liegenlassen sollen, das meine ich damit nicht. Aber wenn wir wirklich Menschen identifizieren, die offen sind, die interessiert sind, dann ist das so viel einfacher, mit ihnen über den Glauben zu reden.

Da erklärte und bezeugte er ihnen das Reich Gottes und predigte ihnen von Jesus aus dem Gesetz des Mose und aus den Propheten vom frühen Morgen bis zum Abend.

Wir haben im ersten Teil dieses Verses gelesen, dass viele kamen. Und diese Vielen blieben von morgens bis abends. Die waren wirklich wissbegierig, die haben sich Zeit genommen. Das war wie so ein richtiges Tagesseminar, das Paulus hier durchführen durfte.

Und hier steht, dass er ihnen das Reich Gottes predigte und dass er ihnen von Jesus erzählte aus dem Gesetz des Mose und aus den Propheten. Paulus hat typisch für eine Predigt zu Juden am alten Testament angeknüpft und hat deutlich gemacht, wie das Gesetz und die Propheten Jesus bezeugten und wie sie auf ihn hinwiesen.

Und dabei musste er auch ein guter Gastgeber sein. Wenn Menschen ein Tagesseminar besuchten, mussten sie ja auch gepflegt werden. Gastfreundschaft ist auch ein sehr wichtiger Aspekt für uns, wenn wir mit interessierten Menschen ins Gespräch kommen wollen.

Er verkündet also Mose und die Propheten und zeigt, wie Jesus darin vorkam.

Ich musste dabei denken an die Verklärung Jesu. Als Jesus auf diesem Berg vor ausgewählten Jüngern verklärt wurde. Er strahlte und hatte eine ganz besondere Aura. Und dort erschienen Mose und Elia. Mose als der Vertreter des Gesetzes (der Torah) und Elia als Vertreter der Propheten.

Und dann heißt es dort: Sie sahen niemand als Jesus allein!

Mose und Elia verschwanden und Jesus war ihnen alleine vor Augen.

Diese Episode passt sehr gut zu dem, was Paulus hier verkündet. Er macht deutlich, Mose und die Propheten (Elia steht als der große Prophet für die Propheten) fokussieren auf Jesus. Der Messias ist der Entscheidende! Niemand als Jesus allein! Dadrunter geht es nicht! Auch bei uns! Niemand als Jesus allein. Jesus ist der Mittelpunkt des Universums und er soll auch der Mittelpunkt unseres Lebens sein.

Nachfolge Jesu heißt: Er allein! Er ist alles! Er ist die absolute Priorität! Er ist die Nummer 1! Dadrunter geht es nicht!

Und dann wird gesagt, dass er ihnen das Reich Gottes verkündet. Ein feststehender Begriff. Alles was Jesus betrifft, das ganze Evangelium wird gepredigt. Es steht für die anbrechende Herrschaft Gottes hier auf der Erde. Und es breitete sich immer weiter aus und kommt im Himmel zur Vollendung.

Auch in Vers 31. Wird das noch mal explizit genannt.

Paulus verkündet das Reich Gottes. Und da wäre ich gerne dabei gewesen. Wie hat er das gemacht. Er hatte da so seine besondere Art. Und das einen ganzen Tag lang. Sehr spannend!

24 Die einen ließen sich überzeugen von dem, was er sagte, die andern aber glaubten nicht.

Manche glaubten und manche nicht. Wenn wir es mit interessierten Menschen zu tun haben heißt das nicht zwangsläufig, dass sie auch sofort das alles glauben, was wir ihnen sagen. Nicht alle werden sich bekehren.

Aber hier wird auch deutlich: Das ist auch gar nicht die Aufgabe des Paulus - auch unsere nicht – dass wir Menschen bekehren. Das Entscheidende können wir nicht machen! Das ist immer außerhalb unserer Reichweite.

Das macht Gottes Geist und es ist die freie Entscheidung eines jeden Menschen.

25 Sie waren aber untereinander uneins und gingen weg, als Paulus dies eine Wort gesagt hatte: Mit Recht hat der Heilige Geist durch den Propheten Jesaja zu euren Vätern gesprochen (Jesaja 6,9-10):

26 »Geh hin zu diesem Volk und sprich: Mit den Ohren werdet ihr's hören und nicht verstehen; und mit Augen werdet ihr's sehen und nicht erkennen.

27 Denn das Herz dieses Volkes ist verfettet, und mit ihren Ohren hören sie schwer, und ihre Augen haben sie geschlossen, auf dass sie nicht sehen mit den Augen und hören mit den Ohren und verstehen mit dem Herzen und sich bekehren, und ich sie heile.«

28-29 So sei es euch kundgetan, dass den Heiden dies Heil Gottes gesandt ist; und sie werden hören.

Paulus lies das *nicht* auf sich beruhen, dass die einen glaubten und die anderen nicht glaubten, sondern er legte noch mal nach. Und er sagt zum Schluss dieses Tagesseminars ein sehr sehr ernstes Wort. Ein sehr deutliches Wort. Also Paulus hat es nicht vermieden, ungeschönte Wahrheiten zu verkünden – schwere Wahrheiten. Er hat nicht die ganze Zeit seinen Zuhörern Honig ums Maul geschmiert, sondern er war hier ganz ganz deutlich. Paulus sagt das hier mit markigen Worten: Euer Herz ist verfettet, es trieft von Fett. Ihr seid satt, träge und bequem.

Denn das Herz dieses Volkes ist verfettet, und mit ihren Ohren hören sie schwer, und ihre Augen haben sie geschlossen, auf dass sie nicht sehen mit den Augen und hören mit den Ohren und verstehen mit dem Herzen und sich bekehren, und ich sie heile.

Also mit sehr deutlichen Worten erinnert sie Paulus daran, dass es hier um was total Entscheidendes geht. Nämlich ob sie dem Messias folgen wollen oder ob nicht.

30 Paulus aber blieb zwei volle Jahre in seiner eigenen Wohnung und nahm alle auf, die zu ihm kamen,

Paulus war also 2 volle Jahre in Quarantäne. Wie lange wird die Corona Zeit dauern? Mit oder ohne Quarantäne?

Was danach passiert nach diesen 2 Jahren wird nicht berichtet. Vielleicht kam er noch mal frei. Oder sein Prozess ging dann erst los. Jedenfalls ist relativ sicher bezeugt, dass Paulus um das Jahr 64 herum unter dem Kaiser Nero hingerichtet wurde und den Märtyrertod starb.

31 predigte das Reich Gottes und lehrte von dem Herrn Jesus Christus mit allem Freimut ungehindert.

Mit allem Freimut bedeutet: Er konnte ganz frei und offen das Evangelium verkünden. Er wurde in keiner Weise daran gehindert. Außer das eben die Leute zu ihm kommen mussten.

Und ich finde dieser letzte Vers der Apostelgeschichte fast noch mal zusammen, was Paulus so entscheidend wichtig war. Nämlich das Reich Gottes zu verkündigen und Christus den Herrn.

Seinen Herrn und Heiland zu verkündigen und alles was mit ihm zu tun hat und wie er dieses Evangelium in die Welt gebracht hat und wie dieses Evangelium sich ausbreitet und wie dadurch Reich Gottes gebaut wurde.

Das ist das Entscheidende: Paulus wusste nichts als Jesus allein.

Paulus war ein Nachfolger Jesu, wie er im Buche steht.

Also zusammengefasst können wir sagen: Paulus hat ein Leben geführt unter der Herrschaft Christi.

Und abschließend können wir sagen: Etwas besseres gibt es nicht. Ein Leben gegeben für den Herrn der Welt. Das ist das Beste, was einem Menschen passieren kann. Das ist das Größte! Das ist das Visionsreichste! Das Hoffnungsvollste! Das Glücklichmachenste, was es gibt.

Und ich wünsche mir so für mich und für jeden Einzelnen, der hier jetzt zuhört – ich wünsche mir so für die Menschen in meinem Umfeld, dass sie das erkennen. Dass sie Jesus Christus als ihren Herrn und Heiland anerkennen und damit ein so sinnvolles Leben führen, wie sie es sonst niemals führen könnten. Nämlich das Beste was passieren kann, Jesus Christus als Herrn und Heiland zu anzunehmen.

Und damit schließt die Apostelgeschichte und damit möchte ich meine Predigt aus Rom schließen: Erkenne diesen Herrn an, als den, der er ist! Als den Herrscher der Welt und als Deinen persönlichen Retter, als Deinen persönlichen Freund, als Deinen persönlichen Heiland.

AMEN